

köwi Journal

ökologisch:sozial:lokal

Unabhängiges und überparteiliches Magazin der Königswinterer Wählerinitiative e.V. (KöWi). Informationen und Meinungen zur Kommunalpolitik in unserer Stadt.

AUSGABE
01/2014



**FÜR DIE SACHE.
FÜR DIE BÜRGER.**

KÖWI HAT KANDIDATEN UND KANDIDATINNEN
FÜR KOMMUNALWAHL GEWÄHLT



**FACTORY OUTLET CENTER
OHNE VORBEHALTE PRÜFEN S.2**



**SCHWIMMBADVERGABE
DURCHGEMURKST S.3**



**GESAMTSCHULE IST
EIN ERFOLGSMODELL S.4**

KÖWIS FORDERN ERGEBNISOFFENEN PROZESS FOC KÖNIGSWINTER

Kann ein Factory Outlet Center in der Königswinterer Altstadt den strukturschwachen Stadtteil wieder beleben? Wer diese Frage zum jetzigen Zeitpunkt eindeutig beantworten kann, hat entweder hellseherische Fähigkeiten oder handelt einfach nur fahrlässig. Angesichts der großen strukturellen Probleme wäre es verantwortungslos, diese Option nicht ernsthaft zu prüfen. Andererseits wäre es wegen der zahlreichen schon bestehenden Großbaustellen in Königswinter und der erheblichen finanziellen Probleme auch nicht zu rechtfertigen, ohne Vorprüfungen bereits die konzeptionellen und formalen Maßnahmen umzusetzen.

Denn das ist auch klar: Die Altstadt würde mit einem FOC einen völlig anderen Charakter erhalten. Der Rat muss deshalb auch fragen, ob dieses Projekt tatsächlich so alternativlos ist, wie es derzeit scheint. Deshalb haben wir auch entsprechende Tendenzbeschlüsse abgelehnt. Die übergroße Mehrheit des Rates hat sich mittlerweile dieser Haltung angeschlossen. Statt einer Vorabfestlegung pro FOC werden nun, wie von uns beantragt, zunächst die formalen Rahmenbedingungen für die Ansiedlung eines FOC in Königswinter geprüft. KöWI-Fraktionsvorsitzender Lutz Wagner verweist in diesem Zusammenhang auf die schwierige Ausgangslage in der Königswinterer Altstadt: „Unser Einzelhandelskonzept und der Regionalplan passen nicht mit dieser Planung zusammen. Danach ist das Lemmerzgelände Industriegebiet und liegt ausserhalb des zentralen Versorgungsbereiches. Der Regionalplan löst eine strikte Bindung aus, und die Bauleitpläne der Stadt sind gemäß Baugesetzbuch den Zielen der Raumordnung anzupassen. Das Land hat zudem nach den Erfahrungen mit der Ansiedlung des Ochtruper FOC die Messlatte für

die Ansiedlung großflächigen Einzelhandels ein ganzes Stück höher gelegt. Unter anderem müssen die möglichen Auswirkungen der zentrenrelevanten Sortimente auf die Nachbarstädte wie unter anderem Bad Honnef und Bonn geprüft werden. Konkret muss also zunächst geklärt werden, ob das FOC theoretisch überhaupt genehmigungsfähig wäre.“

ZAHLEN ZUM KONZEPTENTWURF

20.000 qm Verkaufsfläche

Lemmerzgelände
Nettofläche 7.857 m²

Jass-Gelände
Nettofläche 2.429 m²

Bobbyareal Rheingold
9.916 m² (2-geschossig)

Alle über diese Vorklärungen hinausgehenden Untersuchungen würden zum jetzigen Zeitpunkt nur unnötigen finanziellen Aufwand verursachen und Verwaltungskapazitäten in erheblichem Umfang binden, die dann für laufende Projekte nicht zur Verfügung stünden. Dies belegt auch eine entsprechende Aufstellung der Verwaltung, die ebenfalls auf einen KöWI-Antrag zurückgeht. Erst dann müssten, so die Meinung des stellvertretenden KöWI-Fraktionsvorsitzenden Michael Ridder, die anderen Problembereiche angegangen werden: „Wir brauchen ein Gesamtkonzept unter Einbeziehung der Altstadt. Des Weiteren müssen zwingend mehr Parkplätze geschaffen werden als bisher vorgesehen. Sonst wird das in der Tourismussaison freitags und samstags nicht funktionieren. Geklärt werden müssen auch die Erschließung und die städtebauliche Einbindung des Projektes in die bisherigen städtebaulichen Ziele der Altstadt.“

Im Januar hatte sich die Fraktion in Ochtrup ein Bild über die Entwicklung des bisher einzigen FOC-Standortes in NRW gemacht. Geführt vom Architekten des FOC, Dieter Denne, und dem Vorsitzenden der örtlichen Veranstaltungs- und Werbegemeinschaft, Thomas Büchler, stand zunächst die Besichtigung des Centers auf der Tagesordnung. Detailliert und kritisch erläuterte anschließend Büchlers Stellvertreter, Alexander Huesmann, die Entwicklung des Einzelhandels im Ort.

Beeindruckt waren die Teilnehmer, so Wagner, vor allem von den Parallelen zur Königswinterer Altstadt: „Für uns war es wichtig zu sehen, was sich insgesamt in der Stadt getan hat. Deshalb haben wir uns auch nicht nur das FOC zeigen lassen, sondern uns auch die Geschäftsstraßen angeschaut und Gespräche mit den örtlichen Gewerbevereinsvertretern geführt. Wir hatten zwar keine blühenden Landschaften erwartet, aber die Tatsache, dass sich dort bisher noch fast gar nichts getan hat, hat uns schon etwas überrascht. Allerdings ist Königswinter mit dem Rhein und dem Siebengebirge sowie mit der Nähe zu Bonn sicherlich ein attraktiveres Ausflugsziel als Ochtrup.“

Deshalb könne die Ansiedlung des FOC möglicherweise eine Chance sein, den Strukturwandel auf der Hauptstraße hin zu einem Standort für Nahversorgungs-Einzelhandel, Hotel und Gastronomie und vermehrt Wohnen zu fördern und zu beschleunigen. Das müsse aber alles in einem Gesamtkonzept dargestellt und dann abgewogen werden. ▲



► Weitere Informationen zum FOC finden Sie unter www.koewi-online.de

► GEHEIMAKTE BÄDER...

...ODER: DIE KOALITION MÖCHTE ERFOLGREICH SEIN!



Wie erwartet hat die CDU/FDP-Koalition gemeinsam mit den Grünen der Berndorf Bäder GmbH den Zuschlag im Bädervergabeverfahren erteilt. Die Projektgesellschaft der österreichischen Berndorf AG soll das Lemmerzfreibad sanieren, ein neues Hallenbad am Rheinufer bauen, beide Projekte finanzieren und anschließend betreiben.

Damit hat die Koalition in nichtöffentlicher Sitzung endlich ihren großen Erfolg für die fast abgelaufene Wahlperiode verbuchen können. Nach zahlreichen Niederlagen unter anderem bei der Errichtung der Gesamtschule schien dies eine große Rolle zu spielen. Anders ist es nicht zu erklären, dass sich die Befürworter gar nicht mehr an der Diskussion im Rat beteiligten, sondern offensichtlich nur anwesend waren, um die Bäderprivatisierung mit ihrer Mehrheit durchzuwinken.

Dem Benehmen nach (Bericht des General-Anzeigers) gab es bei diesem nicht öffentlichen Tagesordnungspunkt aber durchaus Anlass genug für kritische Nachfragen. In einer Tischvorlage hatte die Verwaltung laut GA dargelegt, dass das Unternehmen, das eine finanzielle Absicherung für den privaten Investor gegeben hat (eine so genannte Patronatserklärung) seit 2011 ein Sanierungsfall ist. Für die CDU war dies offensichtlich immer noch kein Grund, in die Diskussion einzusteigen. Offenbar hatte die Fraktionsführung für den Abend eine klare Marschroute ausgegeben: „Aufgeben zu und durch“.

Bestätigen dürfen und wollen wir die Veröffentlichungen der Presse nur insoweit: Die Ratsmitglieder haben die Information tatsächlich erst am Tag der Sitzung zunächst per Mail und dann als Tischvorlage bekommen. Wir halten dies für skandalös. Aber die Vorgehensweise passt zum

gesamten Verlauf des Ausschreibungsverfahrens. Ebenso die Tatsache, dass unser Antrag, die vergleichende wirtschaftliche Untersuchung zu veröffentlichen, gleichfalls mit den Stimmen von CDU, FDP und Grünen abgelehnt wurde.

Was bedeutet das für unsere städtischen Finanzen? Die beiden Bäder werden für 30 Jahre an den privaten Betreiber vergeben, der dafür pro Jahr einen Zuschuss von anfänglich bis zu 900.000 Euro plus Mehrwertsteuer erhält. Insgesamt werden die Kosten auf bis zu 40 Millionen Euro geschätzt. Schon viele andere Städte haben derartige ÖPP-Verträge (Öffentlich-Private Partnerschaft) abgeschlossen. Der größte Anteil dieser Geschäfte ging nach wenigen Jahren in die Brüche. Die Stadt hat die Rückzahlung des Kredits gegenüber der Bank unwiderruflich garantiert. Dies ist die Voraussetzung für den privaten Partner, mit kommunalähnlich niedrigen Zinsen finanzieren zu können. Das Problem: Die Stadt muss auch dann weiterzahlen, wenn der private Investor Pleite geht. Und dieses Risiko ist offensichtlich sehr hoch.

Peinlich: Schon jetzt muss nachverhandelt werden. Auch die ÖPP-Allianz hat jetzt realisiert, dass ein Schwimmbad mit 1,85 Meter Wassertiefe doch nicht attraktiv genug sein könnte. Da dies nicht Gegenstand der Ausschreibung war, dürfte dies zu einem teuren Versäumnis für die Stadt werden.

Für die Bürgerinnen und Bürger, die den Entscheidungsprozess begleitet haben, war es sicherlich ein Lehrstück, das zeigt, dass mangelnde Transparenz und Geheimniskrämerei eines mit Sicherheit nicht erreichen: Vertrauen in politische Entscheidungen. ▲



► Informationen zum ÖPP-Bad finden Sie unter www.koewi-online.de

VERANSTALTUNGSTIPPS

Infotische Kommunalwahlkampf

Treffen Sie unsere Wahlkreiskandidaten vor Ort. Die genauen Standorte der Infotische erfahren Sie unter www.koewi-online.de

- **19.04.2014** | 10 bis 13 h
Dollendorf, Thomasberg, Oberpleis
- **25.04.2014** | 17 bis 19 h
Dollendorf
- **26.04.2014** | 10 bis 13 h
Ittenbach, Stieldorf und Altstadt
- **02.05.2014** | 17 bis 19 h
Oberpleis, Dollendorfer Straße
- **03.05.2014** | 10 bis 13 h
Vinxel, Thomasberg, Altstadt
- **09.05.2014** | 17 bis 19 h
Oberpleis, Edeka
- **10.05.2014** | 10 bis 13 h
Stieldorf, Dollendorf
- **16.05.2014** | 17 bis 19 h
Heisterbacherrott, Altstadt
- **17.05.2014** | 10 bis 13 h
Ittenbach, Dollendorf, Oberpleis
- **23.05.2014** | 17 bis 19 h
Ittenbach, Oberpleis, Dollendorf
- **24.05.2014** | 10 bis 13 h
Thomasberg, Altstadt, Oberpleis

Einladung zum Frühstück im Park

Am 10. Mai laden die KöWi-KandidatInnen alle interessierten BürgerInnen zu einem kommunalpolitischen Frühstücksbuffet in den Mathildenheimpark in Oberpleis (schräg gegenüber der Volksbank) ein. Die KandidatInnen freuen sich auf interessante Gespräche in einer lockeren und entspannten Atmosphäre. Kommen Sie zwischen 9 und 12 Uhr auf einen Kaffee oder gerne auch mehr vorbei.

FOC – Chance für die Altstadt

Kann ein Factory Outlet Center in der Königswinterer Altstadt den strukturschwachen Stadtteil wieder beleben? Warum die KöWi-Fraktion dies ergebnisoffen prüfen möchte, erläutern Vertreter der Ratsfraktion am 6. Mai ab 19:30 Uhr im Rahmen ihrer Reihe Bürgergespräche im Haus Bachem in der Altstadt.



TOLLE BESTÄTIGUNG FÜR NEUE SCHULE

AUCH DER ZWEITE JAHRGANG AN DER GESAMTSCHULE SECHSZÜGIG

Wenn Anmeldezahlen so etwas wie das Zeugnis für eine Schule sind, hat die neue Gesamtschule in ihrem ersten Jahr offensichtlich sehr gute Arbeit geleistet. Nachdem bereits der erste Jahrgang sechszügig eingerichtet wurde, wird auch der kommende wieder aus sechs Klassen bestehen.



Zu den ursprünglich 168 Anmeldungen kommen noch zehn Anmeldungen von Eltern, die ihre Kinder eigentlich auf der Bad Honnefer Dependance anmelden wollten. Diese ist aufgrund der geringen Anmeldezahlen nicht zustande gekommen. Für die Schulpolitiker im Siebengebirge und insbesondere für die aus unserer Nachbarstadt ist das sicherlich eine herbe Enttäuschung. „Nach dem langen Diskussions- und Entscheidungsprozess

ist es offensichtlich nicht gelungen, die Chancen einer Dependance für die Bad Honnefer Schullandschaft zu vermitteln“, so Florian Striewe, KöWi-Ratsmitglied im Schulausschuss. Dass wir uns die Entscheidung für die Dependance im Oktober nicht einfach gemacht haben und Bedenken nur unzureichend ausgeräumt werden konnten, wird wohl so manche Eltern in ihrer Entscheidung beeinflusst haben.

GUT FÜR KÖNIGSWINTER

Die große Zahl der Anmeldungen für die Gesamtschule wertet Cora Ridder, Sachkundige Bürgerin der Köwis im Schulausschuss, als deutlichen Beleg für die richtige Entscheidung im letzten Jahr, in Oberpleis das Schulangebot mit einer Gesamtschule zu ergänzen: „Die Hartnäckigkeit von Eltern und Oppositionsfraktionen hat sich wirklich gelohnt. Gut, dass wir die schulpolitische Irrfahrt der schwarzgelben Koalition beenden konnten. Den wenigen vernunftorientierten Abweichlern in den Reihen von CDU und FDP sei Dank. Dass die Schule über die Grenzen von Königswinter gefragt ist, ist natürlich ein Beleg für den guten Start, den Schulleitung, LehrerInnen, Eltern und Schüler hingelegt haben.“

Die Anmeldezahlen sind aber aus Sicht der KöWi-Fraktion auch ein Auftrag, sich frühzeitig mit der weiteren Entwicklung im Schulzentrum zu befassen. Die beiden sechszügigen Jahrgänge sind nur aufgrund von Ausnahmegenehmigungen der Bezirksregierung zustande gekommen. Wenn man davon ausgeht, dass der Run auf die Schule in diesem Maße anhält, muss der Schulentwicklungsplan, der nur eine fünfzügige Schule vorsieht, angepasst werden.

KEIN SCHULSOZIALARBEITER

Um das Lehrerkollegium beim Aufbau der Schule zu unterstützen, hatte KöWi eine ergänzende halbe Schulsozialarbeiterstelle beantragt. Im letzten Schulausschuss wurde diese, von Lehrern und Elternvertretern als dringende Unterstützung angesehene Stelle abgelehnt. Dennoch bleiben wir dabei: auf den durchaus erkannten Bedarf muss reagiert werden. Diesen sehen wir in den erweiterten Aufgabenstellungen der Schule, die in vielen Fällen die Leistungsfähigkeit von LehrerInnen an ihre Grenzen bringt. ▲



► Aktuelle Informationen dazu finden Sie hier: www.koewi-online.de

► ZIELVORSTELLUNGEN

KÖWIS WOLLEN EINEN POLITIKWECHSEL



Keine Bebauung des Herzleiterbachtals: Ein Beispiel für erfolgreiche KöWI-Initiativen

Ein starkes Ergebnis für die eigene Liste und neue Mehrheiten im Rat – das sind die vorrangigen Ziele der Königswinterer Wählerinitiative für die Kommunalwahl am 25. Mai 2014.

Anfang des Jahres haben die KöWIs ihre KandidatInnen für die 20 Wahlbezirke und die Reserveliste für den Stadtrat gewählt. (Anm. der Redaktion: Da nur ein Bewerber pro Wahlkreis direkt gewählt wird, ziehen bei allen anderen Organisationen die Ratsvertreter in der Reihenfolge der Aufstellung und entsprechend des Stimmenanteils in den Rat ein). Zu ihrem Spitzenkandidaten wählten sie den Vorsitzenden der KöWI-Ratsfraktion **Lutz Wagner**. Die beiden erfahrenen Ratsmitglieder **Michael Ridder** und **Jutta Wolter-Sadlers** komplettieren das Spitzentrio der KöWIs.

Wagner, in seiner 7. Wahlperiode dann dienstältestes Ratsmitglied, betonte in seiner Bewerbungsrede den Anspruch der KöWIs, die Politik in Königswinter zukünftig mitgestalten zu wollen: „Wir brauchen in Königswinter eine neue Mehrheit für eine nachhaltige und bürgernahe Politik. Die CDU vertritt in zentralen Zukunftsfragen die falschen Positionen, und im Umgang mit Abstimmungsniederlagen und kritischen Positionen hat sie einiges an demokratischer Kultur vermissen lassen. Nach 46 Jahren sehen viele Bürgerinnen und Bürger die Zeit für einen Wechsel gekommen. Deshalb werden wir engagiert für unsere Wertvorstellungen und unsere Inhalte werben und so unseren Teil dazu beitragen, dass wir nach dem 25. Mai gemeinsam mit anderen Fraktionen neue Leitlinien für die Königswinterer Politik entwickeln dürfen.“

Der Vorsitzende der Wählerinitiative, **Florian Striewe**, der auf Platz vier folgt, sieht die Parteiunabhängigkeit der KöWIs als gute Grundlage für sachorientierte Politik. Eine weitere Stärke sei das personelle Angebot: „Bei uns kandidieren junge Berufsanfänger, Angestellte, Selbstständige und Renter, erfahrene Kommunalpolitiker und Neueinsteiger. Sie alle bringen ihre zum Teil sehr unterschiedlichen Erfahrungen und beruflichen Hintergründe mit in die zukünftige politische Arbeit ein.“

Tief- und Straßenbauexperte **Alexander Stucke**, Listenplatz fünf, gehört seit letztem Sommer dem Rat der Stadt an. **Stefan Bergmann** hatte sein Betätigungsfeld bisher hauptsächlich in den Vorständen des Bürgervereins Uthweiler und in der Elterninitiative Zwergenland. Auf den Plätzen sieben und acht folgen mit **Peter Landsberg** und **Uwe Hupke** zwei sehr engagierte Vertreter der älteren Generation. Auf Platz neun folgt die stellvertretende Vorsitzende der KöWIs, **Sibylle Dickmann** und auf Platz zehn **Cora Ridder**, deren Schwerpunkt in der Schulpolitik liegt.

UNSERE LISTENKANDIDATEN 11-30

11 Thomas Mauel	22 Michael Dahm
12 Hannelore Stucke	23 Anja Mühlenbeck
13 Christoph Pohl	24 Dr. Gisela Feller
14 Victoria Ammon	25 Dr. Miriam Mews
15 Uwe Guttzeit	26 Maike Wagner
16 Stefan Reiske	27 Christa Klauber
17 Sascha Ternes	28 Dr. Friedemann Spicker
18 Stephanie Müller	29 Andreas Rolffs
19 Frank Mehliß	30 Dr. Hans-Martin Sadlers
20 Uli Ammon	
21 Dirk Schneider	



RANDNOTIZ

Alles richtig gemacht...

....oder: Politik kann Spaß machen!

Wieder machen die Grünen kurz vor einem Kommunalwahltermin durch heftige interne Streitereien auf sich aufmerksam. Und wieder ist die Vorsitzende des Grünen-Ortsverbands und Fraktionssprecherin, **Claudia Owczarczak**, offenbar das Opfer böser Intrigen.

2009 im Januar

Frau Owczarczak, damals auch noch Kreistagsabgeordnete, Kreisvorsitzende, Ratsfrau und Mehrfachdelegierte, hatte in ihrem unermüdlichen Einsatz für die grüne Sache im privaten Umfeld neue Mitglieder geworben. Diese neuen FreundInnen meldete sie aber in anderen Ortsverbänden an. Der eigene Vorstand musste ja nicht alles wissen. Bei den entsprechenden Wahlen kommt es dann zum Eklat: Owczarczak moniert, dass nicht alle Mitglieder, die in Königswinter wohnen eingeladen wurden, so wie es das Kommunalwahlrecht vorsieht. Der Einsatz lohnt sich. Owczarczak, die bei der Listenwahl durchgefallen war, konnte sich Hoffnung auf eine zweite Chance machen – neue Motivation für die eifrige Mitgliedersammlerin.

2009 im Mai

Keine Lust auf Mitglieder-Wettrüsten: Drei von fünf Ratsmitgliedern, neun von zehn Sachkundigen Bürgern, der komplette Vorstand und ein Dutzend weitere Mitglieder verlassen die Grünen und gründen die Königswinterer Wählerinitiative. Owczarczak wird Spitzenkandidatin der Grünen.

Zwischendrin

September 2010: Fristlose Kündigung als Kreis-Fraktionsgeschäftsführerin; Juni 2011: die Kreistagsfraktion schließt Owczarczak aus.

Aktuell

Owczarczak verweigert 35 Mitgliedern des Ortsverbands Leipzig, alleamt in Königswinter wohnend, das Recht die Königswinterer KandidatInnen mitzuwählen. Owczarczak wird wieder Spitzenkandidatin. Sie bleibt wohl nicht allein. Nach Auseinandersetzungen vor Gericht wird die grüne Opposition am 6. April ihre eigene Liste wählen und sie dem Wahlauschuss vorlegen. Ende offen.

Fazit

ökologisch:sozial:lokal oder:
2009 alles richtig gemacht, KöWIs!





VERBRAUCHERTIPP

Schnurlose Telefone

Der eigene Sendemast

Schnurlose nennt man jene funkenden Haustelefone nach dem DECT-Standard, die in einem Bereich von 50 bis 300 Metern ohne Kabel auskommen und deren kleine unscheinbare Basisstationen in den eigenen vier Wänden auf Schreib- oder Nachttischen stehen. Sie funktionieren ganz nach Mobilfunkmanier und ahmen im Kleinen nach, was ihnen die größeren Brüder, die echten Handys und ihre Basisstationen auf Türmen und Dächern, vormachen.

Schnurlose Telefone sind laut Bundesverband Baubiologie inzwischen zu den stärksten hochfrequenten Strahlungsquellen in Innenräumen geworden. Ihre Immissionen sind i.d.R. weit stärker als die der Mobilfunkbasisstationen in der Nachbarschaft. Nachdem das Bundesamt für Strahlenschutz ein Abschalten bei Nichttelefonieren eingefordert hatte, ging es plötzlich auch anders. Bei neueren Modellen kann die Strahlenbelastung zumindest im Ruhezustand komplett abgeschaltet werden.

Aber bitte beachten: Bei fast allen Modellen sind die entscheidenden Funktionen „ECO Modus“, „ECO Modus +“ bzw. „Full ECO Mode“ nicht bei der Auslieferung bereits eingestellt, sondern müssen vom Käufer erst bei der Inbetriebnahme über die Menüsteuerung (Einstellungen-Basis) des Telefons aktiviert werden. Aber immer noch Vorsicht: Auch sog. Repeater sind Dauersender. Umweltmediziner weisen auf Zusammenhänge von gepulster Strahlung und Befindlichkeitsstörungen hin und sprechen von z.B. Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Reizbarkeit, Konzentrationsstörungen, innerer Unruhe, Herzrasen, Blutdruckerhöhung, usw.

Die WHO, das Bundesamt für Strahlenschutz und selbst die Bundesregierung raten zu Vorsorgemaßnahmen, um die persönliche Strahlenexposition durch hochfrequente elektromagnetische Felder so gering wie möglich zu halten, besonders bei Kindern. BMW in München hat Konsequenzen gezogen: Im gesamten Konzernbereich sind DECT-Telefone durch schnurgebundene Telefone ersetzt worden. Der Rückversicherer Swiss-Re stuft Mobilfunktechniken seit 2013 in die höchste Risikostufe ein und warnt vor "unvorhersehbaren Folgen elektromagnetischer Felder".



SAMSTAG
30.08.2014
15 BIS 22 UHR

► SPENDEN FÜR GUTEN ZWECK NEUAUFLAGE VON KULTUR IM PARK GEPLANT

Nach der erfolgreichen Premiere von Kultur im Park 2012 war die geplante Veranstaltung im vergangenen Sommer dem Regen zum Opfer gefallen. Als verspäteten Neujahrskonzert gab es dafür Anfang dieses Jahres ein Ersatzkonzert im Saal Lichtenberg in Heisterbacherrott. Die Auftritte der Coverband "Triple X" sowie der Gruppe "Roughix" lockten rund 400 Gäste nach Heisterbacherrott.

Im Rahmen des Konzerts wurden Spenden für den Ökumenischen Hospizdienst Siebengebirge gesammelt. Insgesamt kamen 750,00 € für den guten Zweck zusammen. Auch die Gastgeber, Frank und Ralf Lichtenberg, beteiligten sich in nicht unerheblichem Maße an der Geldspende für die wichtige Arbeit des Vereins.

Während des Konzerts konnten sich die Gäste über die Arbeit des Vereins informieren. Frau Feldhaus, die Vorsitzende des Hospizdienstes, und ihre Kolleginnen aus dem Kreis der ehrenamtlichen Mit-

streiterInnen waren den ganzen Abend zugegen und standen für Gespräche und Nachfragen zur Verfügung.

„Dass der Verein seit vielen Jahren ehrenamtlich Menschen helfen kann, ist auch ein Ergebnis der Spendenbereitschaft“, so Frau Feldhaus. Köwi-Vorsitzender Florian Striwe freute sich, dass die Wählerinitiative dazu einen kleinen Beitrag leisten konnte.

In diesem Sommer präsentiert die Wählerinitiative am 30. August wieder Kultur im Park im Oberpleiser Mathildenheimpark. Mit rund sieben Stunden Live-Musik hofft man dann wieder viele Gäste aus Königswinter und der Umgebung nach Oberpleis locken zu können. Als einer der Topacts wird am Abend die Band Awesome Fall auftreten. Wenn dieses Mal auch das Wetter wieder mitspielt, sollte sich spätestens danach herumgesprochen haben, dass der Sommer der Region um eine weitere Kulturveranstaltung reicher geworden ist.▲



Begeistertes Publikum beim Neujahrskonzert 2014



STADTENTWICKLUNG:

CDU VERWEIGERT SICH DER REALITÄT

Der demographische Wandel wird sich in den nächsten beiden Jahrzehnten im Siebengebirge erheblich weiterentwickeln. Mit großer Wahrscheinlichkeit werden die Bevölkerungszahlen insgesamt zurückgehen und es wird weniger junge und anteilig wesentlich mehr ältere Menschen geben. Zudem sind die weltweiten klimatischen Rahmenbedingungen mehr als besorgniserregend. Der gefährliche, durch menschliches Handeln verursachte Klimawandel wird nur noch durch erhebliche Anstrengungen in seinen Wirkungen erträglich zu gestalten sein.

Dies sind die beiden herausragenden Gründe, weshalb das Land NRW die Ziele seiner Landesplanung überarbeiten wird. Die Königswinterer Wählerinitiative begrüßt in weiten Teilen die inhaltliche Neuausrichtung der Landesplanung, kritisiert aber die damit verbundenen zu weitreichenden Eingriffe in das kommunale Planungsrecht. „Vorgaben zur Verringerung der Freirauminanspruchnahme, flächensparende Siedlungsentwicklung und Festlegungen zum Klimaschutz sind konkrete Schritte, die grundsätzlich in die richtige Richtung gehen. Allerdings müssen die Kommunen die Möglichkeit haben, diese Zielvorgaben selbstständig umzusetzen“, so KöWI-Fraktionsvorsitzender Lutz Wagner.

Ganz anders sieht das die CDU/FDP-Koalition in Königswinter. Mit ihrer Stimmenmehrheit hat sie dafür gesorgt, dass der Fachausschuss eine einseitige, undifferenzierte Verweigerungsposition zum neuen Landesentwicklungsplan eingenommen hat. Offenbar lehnt sie diesen Plan auch inhaltlich ab, denn sie will die Ziele auf kommunaler Ebene keinesfalls aktiv umsetzen.

Alle inhaltlichen Ergänzungsanträge der KöWI-Fraktion wurden abgelehnt. Aus Sicht der Wählerinitiative ist dies ein deutliches Indiz dafür, dass CDU und FDP immer noch der alten Wachstumslogik nachhängen. Wir meinen: Wer mit starken Worten darauf verweist, dass er zuständig bleiben will, der muss auch bereit sein zu handeln. In Königswinter entwickeln wir Bebauungspläne aus einem 40 Jahre alten Flächennutzungsplan. Er muss dringend überarbeitet und dem tatsächlichen Siedlungsflächenbedarf angepasst werden. Die trotz Niedrigzinsphase sehr schleppende Nachfrage nach Baugrundstücken (s. Bild Limperichsberg-Baugebiet oben) ist ein weiterer Beleg für diese Notwendigkeit. Darüber hinausreichende Flächen könnten dann zukünftig, so wie es der Entwurf des Landes vorsieht, dem Schutz der Natur zugeführt werden. Dafür werden wir uns auch im neuen Rat einsetzen.

Allerdings schießt das Land teilweise auch über das Ziel hinaus und greift tatsächlich, wie zum Beispiel mit ihren Vorgaben für das Bundeswehrdepot in Eudenbach, zu weit in die Planungshoheit der Kommunen ein. KöWI-Ratsmitglied Michael Ridder: „Eine gewerbliche Folgenutzung sollte auf keinen Fall von vorneherein ausgeschlossen werden. Der Rat hat aufgrund eines Antrags unserer Fraktion beschlossen, über zukünftige zivile Nachnutzungen in einer Perspektivwerkstatt zu beraten. Dabei muss der Lage dieses Gebietes in Angrenzung an zwei Naturschutzgebiete und den bisherigen ökologischen Bedingungen Rechnung getragen werden. Selbstverständlich werden dabei auch Anlagen erneuerbarer Energien und sonstiges nicht störendes Gewerbe vorrangig zu berücksichtigen sein. Aber die dort vorhandene Infrastruktur und die gute Anbindung des Gebietes nicht zu nutzen, wäre ökonomisch nicht verantwortbar. Zudem haben wir in Königswinter auch nicht sehr viele Alternativen für gewerbliche Nutzungen.“ Auch in diesem Punkt hatten die KöWIs eine Erweiterung des Beschlussvorschlages beantragt. ▲



► Aktuelle Informationen dazu finden Sie hier: www.koewi-online.de

► KOMMUNALWAHL 2014

UNSERE KANDIDATINNEN & KANDIDATEN IN DEN WAHLKREISEN



Peter Landsberg |
Königswinter Nord
Uli Ammon |
Königswinter Süd



Florian Striewe |
Niederdollendorf West,
Oberdollendorf West
Dr. Gisela Feller |
Niederdollendorf,
Oberdollendorf Süd



Stefan Reiske |
Oberdollendorf Mitte
Stephanie Müller |
Oberdollendorf Wohnpark Nord
Thomas Mauel |
Oberdollendorf Nord, Römlinghoven



Dr. Friedemann Spicker |
Thomasberg West
Anja Mühlenbeck |
Heisterbacherrott
Frank Mehlis |
Thomasberg Ost



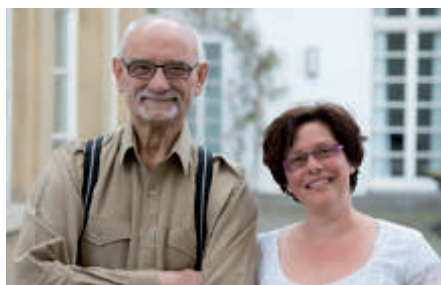
Maike Wagner |
Rauschendorf, Bockeroth, Scheuren
Cora Ridder |
Vinxel, Stieldorferhohn
Alexander Stucke |
Stieldorf, Oelinghoven



Michael Ridder |
Oberhau
Dirk Schneider |
Sand, Berghausen, Frohnhardt



Stephan Bergmann |
Uthweiler, Eisbach, Pleiserhohn
Jutta Wolter-Sadlers |
O'pleis-Mitte, Nonnenberg, Herresbach
Lutz Wagner |
Boseroth, Weiler, Ruttscheid



Uwe Hupke |
Ittenbach Ost
Sibylle Dickmann |
Ittenbach West



Fraktionsbüro
Königswinterer Wählerinitiative e.V.
Dollendorfer Straße 34, Mathildenheim,
Zufahrt über Weilerweg
fraktion@koewi-online.de
www.koewi-online.de

Sprechzeiten der Fraktion:
donnerstags und freitags, 16-18:30 Uhr

Bürgersprechstunde:
donnerstags 17-18:30 Uhr
und nach Vereinbarung



IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Florian Striewe,
Hauptstraße 113, 53639 Königswinter
Koordination: Lutz Wagner
Redaktion: Lutz Wagner, Frank Mehlis,
Florian Striewe, Dr. Friedemann Spicker,
Sascha Ternes
Bilder: Frank Hohmann (Titel, Kandida-
ten, Kulturfest, Altstadt), fotolia.de
Layout: LICHTERLOH | Büro für Design
www.lichterloh-design.de
Druck: Siebengebirgs-Druckerei
www.siebengebirgsdruck.de